

encore considérable. Madame de Staël, Voltaire et le peintre Conrad Witz, parmi beaucoup de célébrités, attestent la variété des articles pourtant arrêtés à 1798.

En troisième partie, l'histoire spéciale par époques regroupe commodément une abondante matière. Elle permet notamment de mettre en valeur la magnifique publication des Registres du Conseil (1409–1536), et de regrouper plus de cent-vingt articles et ouvrages relatifs à l'Escalade de fameuse mémoire. Cette remarquable bibliographie est pareille à la vue cavalière qui orne la jaquette de sa couverture. Elle permet de survoler l'histoire de Genève, en admirant les maisons sagement classées par rues; grâce à l'auteur et à ses notations, nous pouvons soulever le toit d'un bon nombre d'immeubles pour en apprécier les richesses, parmi lesquelles figurent en bonne place des relations internationales étendues.

*Neuchâtel/Suisse*

*Jean Courvoisier*

Dagobert D. Runes: *The Jew and the Gross*. New York (Philosophical Library) 1965. 94 S., geb. \$ 2.75.

Dieses Buch will eine Anklageschrift gegen die Christen sein. Eine Anklageschrift darf und soll einseitig sein, besonders wenn sie als Monolog verfaßt ist wie hier. Jeder Historiker würde es sogar begrüßen, neue Dokumentationen zu diesem Thema von jüdischer Seite zu bekommen, um einschlägige Sündenregister, die ihren Platz in den meisten Handbüchern für Kirchengeschichte schon längst gefunden haben, zu ergänzen. Aber leider stellt dieses Buch keine differenzierte Anklageschrift dar. Das Thema des Judenhasses seitens der Christen beherrscht die ganze Arbeit und wird eher besungen als behandelt. Daraus hätte eine Elegie (im wahren Sinne des Wortes) entstehen können, und niemand würde an der dichterischen Freiheit Anstoß nehmen. Aber warum muß in dieser Arbeit die prosaische Geschichte ständig als Zeuge herangezogen und nicht selten mühsam vergewaltigt werden? Um die Wurzeln des „christlichen Hasses“ aufzuzeigen, hätte der Verfasser bestimmt nicht nötig gehabt, das überlieferte NT als „eine von Antisemitismus strotzende, vatikanische Fassung aus dem IV. Jh.“ abzutun und es „die Schreiber des Bischofs von Rom“ verfertigen zu lassen. Daß diese angeblich antisemitische Einstellung des NT ausgerechnet als Produkt der von den Kirchenvätern in den drei ersten Jahrhunderten unserer Ära getriebenen Judenhetze anzusehen sei, zählt zwar zu den originellsten Auffassungen dieses Buches, wird aber dadurch nicht richtiger und kann wenig dazu beitragen, eine sachliche Ebene des Gesprächs zu schaffen, auf das im Übrigen der Verfasser ausdrücklich verzichtet. Das Thema der Judenverfolgung ist m. E. zu ernst, um mit der historischen Unbekümmertheit (oder gar Voreingenommenheit) eines Essays behandelt zu werden. Dem auserwählten Volk Gottes ist im Laufe der Geschichte viel Unrecht und viel Leiden im Namen Christi und vieler anderer widerfahren. Des Verfassers Vorstellung aber, die Christenheit müsse den Kern der evangelischen Botschaft aufgeben, um dem Antisemitismus den Boden zu entziehen, mißversteht – man möchte fast meinen geflissentlich – ebenso diese Botschaft wie sie an der Frage der allgemeinen soziologischen Voraussetzungen und Mechanismen des Antisemitismus vorbeigeht.

*Niederpleis/Siegburg*

*A. de Santos Otero*

## Alte Kirche

Franz-Norbert Klein: *Die Lichtterminologie bei Philon von Alexandrien und in den hermetischen Schriften*. Untersuchungen zur Struktur der religiösen Sprache der hellenistischen Mystik. Leiden (Brill) 1962. X, 232 S., geb. Gld. 22.–.

Franz-Norbert Klein untersucht die Art, in der bei Philon und im Corpus Hermeticum Wesen und Wirken der Gottheit mit den Begriffen „Licht“ und „Er-